

Der  
 „Bote vom Welzh. Wald“  
 erscheint am Dienstag,  
 Donnerstag, Samstag  
 und Sonntag und kostet  
 bei der Expedition pro  
 Quartal 1 M.  
 im Oberamtsbezirk Welz-  
 heim mit Postzuschlag  
 1 M. 25  $\mathcal{A}$   
 außerhalb  
 1 M. 45  $\mathcal{A}$   
 Inserate von Stadt  
 und Bezirk Welzheim auf-  
 gegeben werden mit  
 9  $\mathcal{A}$   
 von außerhalb der-  
 selben mit 10  $\mathcal{A}$  für die  
 dreispaltige Zeile oder  
 deren Raum berechnet.



Der  
 „Bote vom Welzh. Wald“  
 erscheint am Dienstag  
 Donnerstag, Samstag  
 und Sonntag und kostet  
 bei der Expedition pro  
 Quartal 1 M.  
 im Oberamtsbezirk Welz-  
 heim mit Postzuschlag  
 1 M. 25  $\mathcal{A}$   
 außerhalb  
 1 M. 45  $\mathcal{A}$   
 Inserate von Stadt  
 und Bezirk Welzheim auf-  
 gegeben werden mit  
 9  $\mathcal{A}$   
 von außerhalb der-  
 selben mit 10  $\mathcal{A}$  für die  
 dreispaltige Zeile oder  
 deren Raum berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

**W ü r t t e m b e r g.**

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 4. November dem Gemeindepfleger Jakob Weber in Sulzbach, Oberamts Gaildorf, wegen 40jähriger treuer Amtsführung die silberne Civilverdienstmedaille gnädigst verliehen.

Stuttgart, 4. Nov. Dem Vornahmen nach ist der Wiederzusammentritt des Landtags auf die zweite Hälfte des Monats Januar kommenden Jahres in Aussicht genommen. Die Vorarbeiten für den nächsten Jahresetat (es soll wieder nur ein einjähriger Etat beraten werden) sind schon so weit vorgeschritten, um denselben sogleich nach Festst. lang des Reichsetats vorlegen zu können. — Der „Beobachter“ will wissen, daß Justizminister v. Wittnacht und Obertribunalpräsident v. Kübel gegen Kreisgerichtsrath Gapp in Tübingen Straflage wegen eines von letzterem an sie gerichteten beleidigenden Schreibens erhoben hätten, Rechtsanwalt Decher sei von denselben mit der Stellung der Klage betraut worden.

Spillingen, 4. Nov. In der heutigen Sitzung der stiftungsräthlichen Kollegien wurde einstimmig beschlossen, das Pädagogium zu einem Lyceum zu erheben. Es wird diesem Beschl. gemäß diesen Herbst eine 7. u. im Herbst 1876 eine 8. Klasse errichtet werden.

[Die ersten Buchdrucker in und aus Württemberg.] Blaubeuren und Spillingen stritten sich kürzlich in diesen Blättern um die Ehre, die erste Druckerei im Lande gehabt zu haben. Die Sache liegt, durch Stälin schon vor 38 Jahren festgestellt, so: In Ulm druckte 1473 Johannes Zeiner von Neufkingen, welcher mit Günther Zeiner von Neutlingen, Buchdrucker zu Augsburg 1468, zusammenhängen wird. In demselben Jahr 1473 ist Konrad Fyner (Zeiner) von Gerhausen, Buchdrucker in Spillingen, der erste, welcher im Jahr 1475 mit hebräischer Schrift druckte; er gieng später nach Urach, wo er 1481 der Heiligen Leben und Plenarium und wahrscheinlich auf Veranlassen des Grafen Eberhard im Bart das Bispelbuch (den verdeutschten Hitopadesa) druckte. Aus Blaubeuren vom Jahr 1475 ist ein einziger Druck von Konrad Manes bekannt, nemlich Alkeris von Eyb Schrift: Ob einem man sey zu nemen ein elich Wis oder nit. 1480 druckte in Neufkingen Johannes Dtmars, der später nach Tübingen gieng. Stuttgart tritt in die Reihe 1486, Tübingen 1498. Weitere älteste Drucker aus Württemberg, welche im Ausland gedruckt und verlegt haben sind: in Aquila Adam von Nottweil 1482, früher in Venedig; in Basel Johann von Amerbach aus Neufkingen 1481 und Johannes Vescklein oder Vescken (von unserem Vesigheim?) seit 1483, später in Rom; in Hagenau Joh. Rymann von Deringen, Verleger daselbst seit 1497; in Lyon Martin Huß von Bortwar seit 1478, Jakob Heremberck Altemannus (von unserem Herrensberg?) seit 1488; in Perugia Heinrich Clayn von Ulm 1476; in Rom Johann Reynardi von Enningen (eines von unsern 2 Enningen?) 1473—76, Bartholomäus Gulbinbeck von Sulz 1475 ff.; Johann Vesicken (f. o.) seit 1489; in Straßburg Joh. Reynardi oder Grüninger von Enningen seit 1483; in Triest der oben genannte Johann Reynardi von Enningen 1473; in Venedig Franz Kemner von Heilbronn 1471 ff., Adam von Nottweil 1474—80

Joh. Lucilius Santritter von Heilbronn 1480, Konrad Stachel von Blaubeuren 1484. (Württembergische Jahrbücher, Jahrg. 1837, S. 131 ff.)

**Deutsches Reich.**

Berlin, 5. Nov. Reichstagsabg. Geheimrath Robert von Mohl ist heute Nacht plötzlich gestorben. Er war gestern noch in der Sitzung.

— Eine von der liberalen Bürgerschaft München votirte Dankadresse, die am 29. Oktober vom ersten Bürgermeister an den König abgesandt wurde, trägt nahezu 10,000 Unterschriften von Personen aus allen Ständen.

In Genua war ein jüdischer Kaufmann ins Ausland gegangen, weil er sich nicht halten konnte und hatte seine Familie in die bitterste Noth gebracht. Unter den Kindern ist ein Mädchen von 11 Jahren. Diese fastete sich ein Herz und schrieb, ohne etwas davon zu sagen, einen Brief an ihren lieben Kaiser in Berlin. Der Kaiser ließ Erkundigungen einziehen, das Mädchen bei einem Rabbiner unterbringen und zahlte für dessen Erziehung 1300 Mark. Das Mädchen lebt seitdem in Frankfurt am Main.

Metz, 4. Nov. Die Einweihungsfeierlichkeiten des Denkmals, welches zum Andenken an die in den Schlachten um Metz gefallenen französischen Soldaten errichtet wurde, fanden in Mars-la-Tour unter zahlreicher Theilnehmung statt. Etwa ein Drittel der auf 5000—6000 geschätzten Anwesenden geböte der deutsch-lothringischen Bevölkerung an. Den Feierlichkeiten wohnten u. a. mehrere französische Offiziere, sowie der Präsekt von Meurthe-et-Moselle und der Unterpäsekt von Briey an. Die nach Einweihung des Denkmals vom Präsekten und dem Präsidenten des Komites gehaltenen Reden boten wenig Bemerkenswerthes dar. Lobenswerther Weise vermieden sie wie auch das anwesende Publikum Alles, was als Demonstration gegen Deutschland ausgelegt werden könnte. Das Denkmal liegt nördlich von Mars-la-Tour, an der Stelle, wo am 16. Aug. 1870 mehrere hitzige Kämpfe stattfanden, bei denen der General Legrand tödtlich verwundet wurde. Die auf einem entsprechenden Sockel befindliche Bronzegruppe stellt eine Frankreich bedeutende Figur dar, welche einem sterbenden Krieger eine Krone aufsetzt; die dem letzteren entfallende Flinte wird von einem Knaben aufgenommen; ein anderer Knabe hält einen Anker in der Hand. Das Ganze macht namentlich im Vergleich zu den benachbarten einfach und würdig gehaltenen deutschen Denkmälern einen etwas theatralischen Eindruck.

**Ausland.**

Wien, 3. Nov. Der Statthalter von Böhmen sagte den Arbeiter-Deputationen und dem Gläubiger-Ausschuß zu, die Regierung werde für den Fortbetrieb der Stroussberg'schen Industrial-Werke sorgen. Stroussberg sitzt im Schuld-Versäuniß und kommt unter der Anklage der Actunden-Fälschung vor russische G. Schworene.

Wien, 4. Nov. Der gestrige Zug Nr. 9 der Franz-Joseph-Bahn ist zwischen Gößritz und Schwarzenau Nachts entgleist und bis auf 2 Waggons über die Böschung hinabgestürzt. Soweit bekannt sind 5 Personen todt und 9 verwundet. Die Entgleisung ist die Folge eines Bahnschleifs. Eine Schiene des äußeren Schienensstranges war kunstgerecht ausgehoben. Die Nägel und Schrauben wurden unversehrt auf den Bahnschwellen daneben liegend gefunden.

\* Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die idetisch e

Notiz der drei Kaiser-Höfe, welche Garantien der Pforte für die Durchführung der verheißenen Reformen und das Recht der Controle verlangt, befindet sich zwar bereits in den Händen der betreffenden Botschafter, kann jedoch noch nicht überreicht werden wegen der „plötzlichen“ Erkrankung des Großveziers, und die Botschafter sind ausdrücklich angewiesen, die Note dem Großvezier vorzulesen und zu überreichen. Die Reihenfolge bei der Ueberreichung ist so festgesetzt, daß Rußland den Anfang macht, dann Oesterreich und schließlich das deutsche Reich folgt. Bis jetzt haben noch keine anderen Mächte sich dieser Action der Kaiser-Höfe angeschlossen, man erwartet aber dies zunächst von Italien.

— Wie aus London berichtet wird, ergibt eine annähernde Schätzung, daß in den letzten drei Wochen nicht weniger als etwa 200 Menschen bei Schiffbrüchen in der Nordsee das Leben verloren haben. Am schwersten sind die fremden Schiffe betroffen worden. Von englischen Schiffen werden etwa 20 vermißt, von denen ein großer Theil nach Norden verschlagen wurde und in der Gegend von Stonehaven strandete. Den größten Verlust an Menschenleben weist der Dampfer „Viscay“ auf, der nach Strandung auf Horn's Riff an der jütischen Küste versank und 11 Menschen in die Tiefe nahm. Die Rettungsmannschaften haben während der Stürme vortreffliche Dienste gethan.

Uns Philadelphia wird der Times geschrieben: Die Kabelnachricht, daß Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen möglicher Weise die Ausstellung in Philadelphia besuchen wird, ruft freudige Aufregung hervor. Die Deutschen, welche einen so großen Theil unserer Bevölkerung ausmachen, würden ihn mit Begeisterung bewillkommen, und sie versprechen „Unserem Fritz“ einen Empfang der alles in den Schatten stellen wird, was derartiges früher hier erlebt wurde. Kein fremder Prinz oder Fürst hat mehr Bewunderung in Aussicht.

## Der Polizeispion.

Roman  
von J. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

### Auf dem Kirchhof der Verurtheilten.

Im Beginn der nächsten Woche, welche der im vorigen Kapitel erzählten Begebenheiten folgte, sah man eines Morgens um die sechste Stunde zwei Männer neben einander auf dem schmalen Trottoir der Dragonerstraße gehen.

Das Wetter war kalt und klar, die Straßen vom heftigen Winde der verfloffenen Nacht rein gesegt.

Das Pflaster glänzte wie Eis.

Am Morgenhimmel schwammen weiße und rosige Wölkchen umher, die wie eine erschreckte Lämmerherde von dannen flohen.

Der eine dieser Männer war in einen feinen Tuchmantel mit einem Sammetkragen gehüllt.

Der andere trug eine nichts weniger als warme und weite Kleidung, wie die Jahreszeit sie erforderte.

Vor Kälte zitternd, hatte er beide Ellbogen in die Seite gestemmt und seine Hände in die Taschen eines kaffeebraunen Ueberrockes gesteckt, der außergewöhnlich lustig und über eine Kleidung geworfen war, die in verschiedenen Farben spielte.

Von den Thürmen der Hauptstadt tönte es halbsechs herab. Der Mann im Mantel blieb plötzlich stehen und blickte seinen Begleiter verdrießlich an.

„Sie kommt nicht,“ sagte er, „Du hast mich betrogen.“

„Ich bitte, sich ein wenig zu gedulden, Herr Marquis,“ versetzte der Andere mit einer tiefen Verbeugung.

„Lassen Sie ihr doch Zeit, Toilette zu machen.“

„Noch ehe fünf Minuten vergehen, müssen Sie sie sehen, unruhig, sehen hier vorbeikommen.“

„Und blicken Sie dahin, Herr Marquis!“

Coco Latour, einer der Untergebenen Vidoc's hatte die Wahrheit gesprochen.

Ein junges Mädchen trat aus dem Hofe de la Reine-Blanche hervor.

Ein langer Trauermantel, mit einer übergeschlagenen Kapuze, wie ihn oft die Klosterfrauen tragen, umgab sie und verrieth Nichts von ihrem Wuchse, noch von ihren Zügen; aber ihre Haltung und ihre Bewegungen hatten etwas Graziöses, wie es gewöhnlich bei jungen Damen von Erziehung der Fall ist.

Sie wandte sich nach links und schritt die Dragonerstraße hinab.

Der Mann im Mantel aber drückte seinem Begleiter rasch eine volle Börse in die Hand.

„Hier die versprochene Belohnung,“ flüsterte er.

„Bedarf ich Deiner, werde ich es Dir sagen lassen.“

„Coco Latour verbeugte sich noch tiefer als zuvor.“

„Stets zu Befehl, Herr Marquis.“

„Vergessen Sie meine Adresse nicht: Rue Cloche-Percee, No. 12 und zählen Sie auf meine Verschwiegenheit.“

Der Cavalier hatte diese Worte nicht mehr gehört.

Er war dem jungen Mädchen nachgeeilt.

Vidoc's Gehülfe sah beiden einige Augenblicke nach.

Dann wandte er sich um und begab sich mit möglichster Schnelle nach einem Wirthshause, welches dem Hofe de la Reine-Blanche gegenüber stand.

Aber er hielt sich nicht lange im Gastzimmer auf, sondern trat in ein kleines Seitenzimmer, dessen Fenster auf die Straße hinausgingen.

In diesem Cabinet stand ein junger Mann, halb hinter einem Fenstervorhange verborgen.

Er lehnte sein bleiches Gesicht gegen die Scheiben und blickte aufmerksam nach außen.

Eine Viertelstunde vorher war derselbe hier eingetreten, hatte ein Glas Wein verlangt und dem Wirthe einen Louisdor hingeworfen, mit dem Wunsche hier ungestört zu bleiben, da er Jemand erwartete, mit dem er insgeheim zu sprechen wünschte.

Selbstverständlich war der Wirth diesem Wunsche mit Vergnügen nachgekommen.

Coco Latour redete den jungen Mann sogleich an.

„Haben die Frau Marquise gesehen?“ sagte er, sich ehrfurchtsvoll verneigend.

Ein dumpf gesprochenes „Ja“ war die Antwort.

Die Hand der Geliebten des Marquis von Grandchamp — eine feine, zarte Hand, die Coco Latour bewundern mußte — ergriff das auf dem Tische stehende Glas Wein und führte es an die blaffen zitternden Lippen.

Aber sie trank nicht davon, sie schauberte zurück und setzte das volle Glas wieder auf den Tisch.

Dann wandte sie sich dem Polizeijubalturnbeamten zu.

„Wohin gingen sie?“ fragte sie.

Der Angeredete lächelte.

„So viel ist sicher, daß sie nicht die Morgenmesse besuchen wollen.“

Die verkleidete Dame sprang heftig empor.

Die Blässe ihres Gesichts hatte einer lebhaften Röthe Platz gemacht.

„Ich will ihnen nach!“ rief sie, der Thür zustürzend.

Aber Coco Latour war noch schneller als sie.

Er wagte es, sie beim Arme zurückzuhalten.

„Verzeihung, Frau Marquise!“

„Ich bitte, einen wohlgemeinten Rath von mir anzunehmen.“

„Welchen Rath?“

„Schnell, schnell! ich habe Eile.“

„Madame haben vergessen, sich mit einem Mantel zu bekleiden.“

„Ja, ja, weiter!“

„Der Morgen ist sehr frisch.“

„Sie könnten sich eine Eckdichtung zuleihen, trotz Ihrer Bekleidung.“

„Auch könnte Jeder, der Ihnen begegnet, leicht errathen, daß in diesen Männerkleidern eine Dame steckt. Das möchte Aufsehen erregen.“

„Aber wie soll ich —“

„Mein Gott, dem ist leicht abzuhelfen. Bedienen Sie sich doch eines Wagens.“

Die Dame überlegte rasch.

„Sie haben Recht,“ versetzte sie.

„Es ist hier eine Station in der Nähe,“ fuhr Coco Latour fort.

„Befehlen die Frau Marquise nur. Es soll sogleich einer vor der Thür halten.“

„Beilen Sie sich.“

„Unsere Tureltauben müssen schon weit voraus sein.“

Sabine stampfte mit dem Fuße auf.

„Alberner Schwächer, fort, fort!“ rief sie, die Ungebuld!

Der Polizist eilte davon. Nach wenigen Minuten stand ein Wagen vor der Thür.

Coco Latour eilte zu Sabine.

„Madame, das Fuhrwerk ist da, der Dutscher schon bezahlt. Ich habe ihm gesagt, was er zu thun hat, es ist ein pfliffiger, gewandter Bursche.“

„Geschwind hinein. Sie werden das Liebesspärgelchen gewiß noch einholen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Mannigfaltiges.**

† Wiesenthal, 31. Okt. Gestern Abend verunglückte der hiesige Baumwirth, Johannes Breitner, auf höchst gefährliche Weise dadurch, daß ein Faß, das er ausbrennen wollte, unter donnerähnlichem Knall explodirte, wobei die ausgeprenkten Bodenstücke demselben einen Arm- und Beinbruch, sowie eine schwere Verletzung an der Schulter beibrachten. Nach Aussage der Aerzte soll jedoch Hoffnung auf Rettung sein.

† (Durchgegangene Geschworene.) Im Territorium Wyoming dürfen Frauen bekanntlich als Geschworene fungiren. In einem kürzlich daselbst verhandelten Prozeß bestand die Jury aus sechs Männern und sechs Frauen, welche, da sie sich über ein Verdict nicht einigen konnten, über Nacht eingeschlossen wurden. Als der Richter sie am nächsten Morgen vorzuführen befahl, waren nur noch ein Geschworener und eine Geschworene vorhanden, die übrigen

fünf Paare hatten derartig Gefallen an einander gefunden, daß sie, ungeachtet der sie an andere Gatten resp. Gattinnen fesselnden Bande, durchgegangen waren und die Grenzen des Territoriums bereits hinter sich hatten. Das zurückgebliebene Paar, welches der Versuchung widerstanden, war ein Schwiegersohn und seine eigene Schwiegermutter.

**Obstpreis-Zettel.**

**Siberach, 3. Nov.** Der Obstmarkt erhielt auch heute ziemlich starke Zufuhr, sowie dormalen auch Obst aus der Schweiz und vom Unterlande per Eisenbahn hieher speidirt wird. Die Preise hielten sich auf gleicher Höhe, liegen eher noch. Mostobst wurde für den Fir. 4-5 M und auch darüber bezahlt. Kellerobst kostete das Cimri 2 M 40 S bis 2 M 75 S.

**Charade.**

Man liebt bei Ton und Farbe mich nur selten,  
Und mag mich nicht bei Ausdruck Glanz und Licht,  
Doch läßt man wohl mich bei Contrasten gelten,  
Wenn es dem Schönheitsfinn nicht widerspricht,  
Als Componist wird in dem deutschen Land  
Mein Name gern und achtungsvoll genannt.

**Lesefrucht.**

Sei bescheiden — der Stolz ist der unverschämteste Lügner  
Haug, Apophtegmen.

Welzheim.

**Einladung.**

Die Feier unserer kirchlichen Trauung findet am Sonntag 7. November in hiesiger Kirche statt, wozu wir auf diesem Wege Verwandte und Bekannte hiemit freundlichst einladen.

Im Gasthaus z. Löwen nach der Kirche gesellschaftliche Vereinigung, zu welcher wir gleichfalls freundlich einladen.

Carl Friz, Zimmermann.  
Christine Schaal von Breitenfürst.

Die umgetauschten

**Capit.-Vereins-Scheine**

sind angekommen.

Wilhelm Lobss.

Kranke

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Rudersberg.

**Zwei tüchtige Arbeiter**

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Schuhmacher Höhl.

Schorndorf.

Bei jetziger Gebrauchszeit empfiehlt seine  
**Futterschneidmaschinen,**  
in vier Sorten, unter Garantie bestens  
**Friedrich Schöbel, Mechaniker.**

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Segründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.  
Stand Ende Sept. 1875.

Versichert 46200 Pers. mit	283,500,000 M.
Davon neu eingetreten seit 1. Jan. 1875: 2512 Pers. mit	20,546,600 M.
Bankfonds:	68,550,000 M.
Ausbezahlte Sterbefälle seit Eröffnung der Bank	93,631,200 M.
An die Versicherten gewährte Dividende	39,350,000 M.
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,4 Prozent.
Dividende im Jahre 1875	37 "

Nachdem ich eine Agentur obiger Anstalt übernommen habe, so lade ich zur Theilnahme an derselben ein.

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung der vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverfälschte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch  
Welzheim im October 1875.

**G. Mayer, Goldarbeiter.**

Welzheim.

**Wohnhaus- samt Ziegelei- und Güter-Verkauf.**

In Folge heranrückendem Alter setze ich mein gesamtes Anwesen hiemit dem Verkauf aus. Dasselbe umfaßt:

- 1 Wohnhaus samt Ziegelei, ) im besten baulichen Zustand, und
  - 1 Scheuer mit Remise, )
- circa 20 Morg. Acker, Wiesen und Wald.

Liebhaber können jeden Tag davon Einsicht nehmen und unter günstigen Zahlungsbedingungen einen Kauf mit mir abschließen.

**Ziegler Kreiser.**

Die  
**Spinnerei Schorrenthe-Ravensburg**  
 empfiehlt sich zum Spinnen von

**Flachs, Hans & Abweg**

im Lohn und sichert reelle Bedienung zu.

Das **Verweben** der Garne wird bei uns rasch und bestens besorgt und liegen Preislisten und Muster bei unserm Herrn Agenten auf, deren Namen wir hier folgen lassen.

- Herr **W. Aug. Seitz jr.** in Welzheim.
- „ **W. Weismann's Wittwe** in Alldorf.
- „ **Lehrer Trufner** in Muthlangen.
- „ **Gottfr. Kreeb** in Gschwend.

**Wirthschaftseröffnung  
 und Empfehlung.**

Einem verehrl. Publikum Welzheim's, Gschwend und der Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auf der Heinesmühle eine Wirthschaft eröffnet habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine Gäste mit kalten und warmen Speisen, sowie neuen und alten reingehaltenen Weinen gut und billig zu bedienen.

Hochachtungsvoll  
**Gottfried Kolb**  
 zur Heinesmühle.

Große goldene Preismedaille von Preußen 1844.  
 Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.  
 Fortschrittsmedaille von Oesterreich 1873.

**Die mechanische Flachsspinnerei Urach**

(Württemberg) beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie auch fernerhin Abweg, geschwungenen und gehedelten Flachs, sowie geriebenen und ungeriebenen Hans, welcher letzterer auf offen der Aufrißgeber hier gerieben wird, in jeder Menge im Lohn spinnt, und sich auch ganz besonders wie bisher angelegen sein läßt, nur gut und rasch zu bedienen.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erkläre ich mich bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte mit Maschinen neuester Construction versehene **Mechanische Flachsspinnerei Urach** anzunehmen und werde die Garne gegen einen Spinnlohn von 12 Pfennig Reichsgeld für den württembergischen Schneller von 2000 Ellen = 1228 Meter Länge in anerkannt vortrefflicher Qualität wieder abliefern.

Bei der Nähe dieser renommirten, unmittelbar an der Station der Grmsthalbahn gelegenen Spinnerei sind die Frachtkosten die unbedeutendsten gegenüber der Concurrenz, weshalb ich bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Der Agent.

**Ad. Haag, Buchbinder, Rudersberg.**

Große silberne Preismedaille von Frankreich v. 1855.  
 Große Goldmedaille von Bayern von 1854.

Denkfähige von England von 1842.  
 Denkfähige von Mainz von 1842.

**Sicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und alle andere innerliche und äußerliche früher unheilbare Krankheiten.**



Herrn G. Rathemann in Varmen.  
 Nach der zweiten Sendung Ihrer vorzüglichsten Medicamente kann ich Gott sei Dank wieder fort. Ich war schon so weit heruntergekommen, daß ich, wo ich hin wollte, mich hin fahren lassen mußte. Hierfür dankt ergebenst  
 J. Kunath, Pögelei Oruna b. Dresden 18. Juni 1875.

Herrn G. Rathemann in Varmen an d. Haspelbrücke.  
 Bei meiner Mutter, die sehr an Sicht und Rheumatismus litt, und zwar derart, daß sie ins Bett und wieder aus dem Bette gehoben werden mußte, haben Ihre Medicamente unaussprechliche Hilfe bewirkt, welches ich hiermit im Interesse der leidenden Menschheit zur Kenntniß bringe.  
 Hochachtungsvoll August Bedernmann in Affeln b. Bratel, Kr. Dortmund.

Herrn G. Rathemann in Varmen.  
 Ihnen hierdurch zur schuldigen Nachricht, daß mein Sohn durch ihre Medicamente völlig genesen und seiner Schmerzen (stumpfsichtigen Lungenleiden) enthoben und befreit ist, wofür ich Ihnen hiermit meinen innigsten Dank ausspreche, und bestrebe mich auf allen Wegen, bei derartigen Leiden Sie dringend zu empfehlen; und wünsche Ihnen noch viel, und Gesundheit und ein langes Leben, und bete, Gott möge es Ihnen reichlich segne.  
 Achtungsvoll Moritz Mehner, Meißnergasse 468 in Freiberg früher in Halsbrücke  
 Im Juli 1875. b. Freiberg (Sachsen.)

**Erdbölsässer**

à 48 fr. verkauft  
 Wilhelm Lohss.

Rudersberg.

**600 Mark**

Pflegschafts-Geld sind gegen gesetzliche Sicherheit bis Martini zu erheben.  
 Flaschner Strotbek.

Murrhardt.

Ausgezeichnetes deutsches Sohlleder à N. 1. 70.

Erste Sorte amerikanisches dto. Wildsohlleder à N. 1. 50. und Brandsohlleder à 80 N bis N. 1. —

empfehlen in schöner Auswahl und bester Trocknung

**Albert Böhringer.**

Oberndorf.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind bis Martini

**300 fl. Pfleggeld**

zu erheben bei  
 Ludwig Hinderer.

**Einen Futterstuhl**

hat zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

Gold-Cours vom 5. November 1875.

20-Franken-Stücke	16	12-16.
Imperials	16	65-70.
Holl. fl. 10	16	75-80.
Souveraigns	20	30-35.
Pistolen	16	50-55.
Ducaten	9	48-53.